

FRUNZEN

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 18. November 1977

Nr. 228 (3 093)

Preis 2 Kopeken

Im Zentralkomitee der KP Kasachstans

Über den Aufruf der Ackerbauern des Gebiets Nordkasachstan an alle Werktätigen der Landwirtschaft der Republik

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans billigte die Initiative der Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets Nordkasachstan, einen sozialistischen Wettbewerb um eine rechtzeitige und hochwertige Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrsfelderarbeiten im Jahr 1978 vorzubereiten und durchzuführen. Die Gebiets- und Rayonpartei-Komitees, die Gebiets- und Rayonvolksgemeinschaften, das Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR, die Republikvereinigung „Kasachstechnik“ des Ministerrats der Kasachischen SSR, das Ministerium für Melioration und Landwirtschaft der Kasachischen SSR, die Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen sind verpflichtet, den Aufruf der Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets Nordkasachstan in Versammlungen der Sowchos- und Kolchoskollektive, der Mitarbeiter der Reparaturbetriebe zu erörtern, konkrete Maßnahmen zur Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrsfelderarbeiten im kommenden Jahr systematisch zu beleuchten.

(Der Aufruf wird auf Seite 2 veröffentlicht)

Der Dreher Wjatscheslaw Maschukow, zu den Produktionsabteilungen Nr. 4 zählt zu den Bestarbeitern im Werk „Wostokmaschawood“ in Usi-Kamenogorsk.

W. Maschuk hat seine Produktionsaufgaben für zwei Jahre bereits im Juni erfüllt. Gegenwärtig arbeitet er für 1978.



A. ROGOV

Karl-Marx-Medaille in Gold an Genossen L. I. Breshnew überreicht

Für seinen hervorragenden Beitrag zur Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie und der wissenschaftlichen Ausarbeitung aktueller Probleme des entwickelten Sozialismus und des welthistorischen Kampfes für die kommunistischen Ideale und für einen dauerhaften Weltfrieden ist dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breshnew, auf Beschluss des Präsidiums der Akademie der Wissenschaften der UdSSR die Karl-Marx-Medaille in Gold verliehen worden. Das ist die höchste Auszeichnung der AdW der UdSSR für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaften.

Am 16. November wurde die Karl-Marx-Medaille in Gold Genossen L. I. Breshnew im Kremel überreicht. Der Präsident der AdW der UdSSR, Akademienmitglied A. P. Alexandrow, überreichte die Medaille. Während der Überreichung der Auszeichnung waren zugegen: Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU K. U. Tschernenko; Sekretär des ZK der KPdSU M. W. Simjanin; Leiter der Abteilung für Wissenschaft und Lehramt im ZK der KPdSU S. P. Trapsnikow; Im Saal waren anwesend: die

Vizepräsidenten der AdW der UdSSR, Akademienmitglieder A. A. Logunow, G. I. Martuschuk, J. A. Owacinnikow, A. W. Sidorenko, P. N. Fodossjew, amtierender Vizepräsident der AdW der UdSSR und Akademienmitglied J. P. Weltschow, stellvertretender Hauptsekretär des Präsidiums der AdW der UdSSR und korrespondierendes Mitglied der AdW der UdSSR G. K. Skryabin, das Akademienmitglied M. W. Keldysch. Während der feierlichen Zeremonie der Überreichung der Auszeichnung sprach das Akademienmitglied A. P. Alexandrow.

Alltag des Planjahrhünfts

„Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

DSEHASKAGAN. Mit zwei Monaten Vorprung hat die erste Folge des Bergbau- und Aufbereitungskombinats Shalim ihre projektierte Kapazität erreicht.

In den Erbergwerken hatte man sich fortschrittlicher Bohrmethoden bedient, und das ermöglichte, den geplanten Umfang der Abraumarbeiten vorfristig zu leisten. Die überwiegende Mehrzahl der Bohrerbrigaden, der Baggerbesatzungen und der Schwelers-Fahrer ist mit ihren Zweijahresverpflichtungen vor dem Termin fertig geworden. Die Spitzenpositionen behaupten im sozialistischen Wettbewerb die Bergarbeiterkollektive, geleitet von W. Schewtschuk, G. Chirischewo, K. Jassenberlinow und I. Schumjewa. Die neue Verpflichtung der Werktätigen von Shalim lautet: Bis Jahresende an die Verarbeitungsbetriebe nicht weniger als fünf überplanmäßige Güter mit Erz abzuliefern.

KARAGANDA. Das Kollektiv der Republik-Kasachstaner Zonenverwaltung für Schürfbetriebe — Initiator des Republik-Jubiläumswettbewerbs der Geologen — hat seinen Jahresplan bewältigt.

Zum Erfolg trugen unter anderem die effektive Nutzung der modernen Technik und die Anwendung der Methoden der wissenschaftlichen Prognostizierung bei. Für das nächste Jahr werden hier schon 84 Bohrer und drei Bergbau- und Vortriebsbrigaden sowie vier Schürfungsexpeditionen.

SEMIPALATINSK. Etwa zwei Millionen Ziegel hat über den Plan des laufenden Jahres hinaus der Betrieb für Baustoffmaterial erzeugt. Das Kollektiv arbeitet rhythmisch, der Wettbewerb über alle zehn Tage ausgewertet. Zur Zeit liegt hier die Schicht R. Bangert in Führung.

KUSTANAI. Die Tierärzter des Rayons Borowskoi haben im Jahresplan im Milchverkauf an den Staat vorfristig erfüllt.

Einen gewichtigen Beitrag zu diesem Erfolg hat die erste 3000-Taurinder des Rayons K. Agapischewo aus dem Sowchos „Borowskoi“ geleistet. In neun Monaten hat sie 3177 Kilo Milch je Kuh gemolken. Mehr als 3000 Kilo je Kuh haben auch die Initiatorinnen des Wettbewerbs E. Golewoida und E. Schindler bekommen.

PAWLODAR. Das Kollektiv des Häuserbaukombinats hat den Oktoberberest mit allen Arbeitsschritten aufgewahrt. Jahresbeginn hat es über 100 000 Quadratmeter Wohnfläche in Nutzung gegeben und zwei Wohnhäuser über den Plan hinaus schlüsselfertig gemacht. Ihren gewichtigen Beitrag steuern zum Erfolg auch die 80 Komsomolen des Kombinals bei. Besonders gut sich die Verputzbrigade Jeleni Sucharow hervor. Nach dem Arbeitskalender der Brigadekollektive steht längst das dritte Planjahr.

Produktionsspitze erreicht

Die vom Heiden der sozialistischen Arbeit Anatol Witt geleitete Besatzung der Schaufelradbaggers aus der Vereinigung „Ekibastusow“ hat eine Produktionsspitze erreicht. Als erste unter den Grubenarbeitern des Irtyschgebietes hat sie zwei Jahresaufgaben des 10. Planjahrhünfts bewältigt und 6 Millionen 400 000 Tonnen billigen Energiebrennstoffs gewonnen. Die Brigade ist Initiatorin des Gebietswettbewerbs unter der Devise „Projektierte Auslastung für jedes technologische Aggregat!“

Pawlodar

Zweites Leben eines Bergwerks

Der geplante Zeitraum für die Phosphatbergbau im Bergwerk Aksai ist zu Ende gegangen. Doch es wird nicht stillgelegt werden. Die Bergarbeiter werden den Tegebau um 20 Meter vertiefen und neue reiche Schichten abbauen. Der ökonomische Effekt solcher Lösung wird über 2 Millionen Rubel betragen. Neben Aksai wird ein noch mächtigeres Bergwerk entstehen.

Neue Hochspannungsleitungen

Es erweitert sich das große Netz der elektrischen Überlandleitungen LEP 500, die vom Territorial-Komplex Pawlodar-Ekibastus her errichtet wurden, in dessen Rahmen eine mächtige Brennstoff- und Energiebasis geschaffen wird. Vor kurzem wurden die ersten Stahlbetonmasten auf der Trasse der neuen Hochspannungsleitung „Pawlowowsk-Omsk“ montiert. Das ist der letzte Abschnitt der 700 Kilometer langen Stromleitung für die Übertragung eines mächtigen Energiestroms von Pawlodar, Jermak und Ekibastus in das Gebiet Omsk und nach Nordkasachstan.

Gegenwärtig ist das Pawlodar Energiesystem durch Überlandleitungen LEP 500 mit Westsibirien, dem Erzalztal und Südsibirien verbunden. (KasTAg).

Fruchtbringende Hilfe

Im Alma-Atar Baumwollkombinat greift der sozialistische Wettbewerb um hohe Produktionseffektivität und Arbeitsqualität immer weitergehend um sich, gleichzeitig vervielfältigen sich seine Formen. Hier wird gegenseitige Hilfe groß geschrieben. Jeder Werktätige schätzt mit gleichem Verantwortungsfühl sowohl seine eigene Arbeit als auch die seines Mitspielers. Im Kombinat sind heute 1746 Aktivistinnen der kommunistischen Arbeit tätig, die hohen Takt tragen auch 64 Brigaden. 144 Personen haben bereits das Zweijahresprogramm bewältigt, 23 — den Dreijahresplan. Hochachtungsvoll spricht man im

Gebiet Dsheskasgan

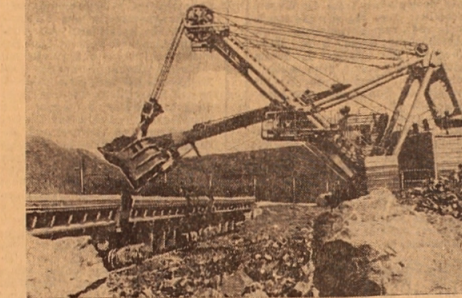
Kupfererzeugung im Tegebau Slatous-Belowski. Im Bild (oben): Erverladung in Kippfluren.

In der Werkabteilung

Nach dem Werk „Kaschelmash“ gehört die Stenzerin Ljubow Klotschenowa zu den Bestarbeiterinnen.

L. Klotschenowa hat ihre sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution vorfristig eingelöst und schreitet in fünf Arbeitstagen zum Finish des Jubiläumsjahres.

Fotos: Alexander FELDE und KasTAg



Überplanmäßige Erzeugnisse

Das Kollektiv der Bekleidungsfabrik Jelit arbeitet fleißig und fortschrittliche Methoden der Arbeitsorganisation. Erfolgreich funktioniert in der Fabrik das System der Qualitätsüberwachung, das ermöglicht, die Arbeitsproduktivität zu steigern, die Arbeitsdisziplin zu festigen und den Wettbewerb wirksamer zu machen. Weltweit verbreitet ist die Lehrmeisterchaft. Mehr als 20 Bestarbeiterinnen übermitteln ihre Erfahrungen den angehenden Kollegen.

Mit einem Monat Vorlauf rapportierte das Kollektiv der Bekleidungsfabrik über die Einlösung seiner sozialistischen Verpflichtungen. Der Plan in der Realisierung der Erzeugnisse für 2 Jahre wurde um 60 000 Rubel überboten.

Führend im Wettbewerb ist die Näherin Nr. 2, der die Meisterin Ludmila Kurstisch vorsteht. Einen großen Beitrag zum Erfolg des Betriebs leisten die Näherinnen, Kommunistinnen Galina Rubanenko, Raissa Kudubai, Anna Heer, Galina Sadrjewa, die schon für April 1978 arbeiten.

Bis Ende des Jubiläumsjahres wird das Kollektiv der Fabrik überplanmäßige Erzeugnisse für 40 000 Rubel produzieren.

Leo BILL

Gebiet Turgal

Auf Weiterentwicklung abgezielt

Im Laufe von zwei Jahren spezialisiert sich die 4. Abteilung des Sowchos „Slatopolski“, Gebiet Kokschtelaw, auf Schweinezucht. Im Vorjahr wurde hier der Bau eines neuen Schweinezucht-Komplexes abgeschlossen, was ermöglichte, den Tierbestand und folglich auch die Produktion von Schweinefleisch zu steigern. Die stolzen Erfolge des Kollektivs im Jubiläumswettbewerb sind ein vorfristige Erfüllung des Zweijahresprogramms. Unser Korrespondent Heinrich EDIGER hat den Abteilungsleiter Gerhard WIENS über den Verlauf dieses Wettbewerbs und über die Aussichten der Schweinezucht zu erzählen.

Für uns Tierzüchter hat der Wettbewerb im Jubiläumsjahr besondere Bedeutung. Unsere Arbeiter hatten zum großen Tag erhöhte Verpflichtungen übernommen. Auf der Oktoberernte bewies unser Kollektiv abermals, daß es den vor ihm stehenden Aufgaben gewachsen ist. Ein markantes Beispiel dafür war allein die vorfristige Erfüllung der Jubiläumsvorgaben. Die Brigade Irma Kolesnikowa, Sie und ihre fleißigen und erfahrenen Kolleginnen Anna Smirnowa, Jelissaweta Popowa, Irma Kasnatschewa, Valentina Kajuschajna und andere bekamen in einem Jahr und zehn Monaten von den betreuten Schweinen 58 624 Ferkel, 7 124 davon — über den Zweijahresplan hinaus. Solch

ein vierbeiniges Völkchen bis zum Dreimonatsalter aufzuzüpfeln und dann in einem Lebendgewicht von 35–40 Kilo zu weiterzugeben — das nenne ich eine Leistung!

Im neuen Komplex ist der Produktionsabschnitt für Speckmast untergebracht. In den vollmechanisierten Schweineställen werden jährlich 24 000 Tiere gemästet. Hier wirtschaftet die Brigade Viktor Taranucha, die übrigens auch zu den Wettbewerbsiegern zählt. Die von der Brigade Taranucha betreuten Tiere nennen jeden Tag durchschnittlich 400 Gramm an Gewicht zu. Jetzt einige Worte darüber, wie wir weiter zu arbeiten denken. An Fleiß fehlt es unseren Leuten nicht, doch der Fleiß allein ist da bei weitem noch nicht ausschlagge-

hend. Vor allem ziehen wir darauf ab, die in diesem Jahr gesammelten Erfahrungen uns richtig in den Dienst zu stellen. So machen wir uns Gedanken über die Qualität der Futtermittel, wenn bis dahin auch noch scheinbar viel Zeit ist, überlegen wir uns schon im voraus die Verpflichtungen für das nächste Jahr, machen innere Reserven locker.

Für erfolgreiche Arbeit sind bei uns alle Möglichkeiten da. In der Aufzuchtform funktioniert heute bereits eine neue modern ausgestattete Futtermühle. Also können wir jetzt die Futtereinheiten noch rationaler nutzen, was sich seinerseits auf die Schweinezucht positiv auswirken wird. Auch die Zahl der Ferkel kann jetzt vergrößert werden, da gilt es, die Aufzuchtform etwas zu erweitern. Daran ist man bei uns bereits gegangen; es werden zur Zeit weitere zwei Schweineställe gebaut.

Kurzum, das Kollektiv unserer Abteilung bemüht sich, die vom XXV. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben in der Steigerung der Produktionseffektivität und qualitativ nicht nur zu erfüllen, sondern auch zu überbieten.

Ansprache A. P. ALEXANDROWS

Hochgeehrter Leonid Iljitsch! Das Präsidium der Akademie der Wissenschaften der UdSSR hat Ihnen durch seinen einstimmigen Beschluß die höchste Auszeichnung der Akademie auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaften — die Karl-Marx-Medaille in Gold — verliehen.

Diese höchste Auszeichnung ist Ihnen, dem hervorragenden Vertreter der kommunistischen und Arbeiterbewegung der Welt, dem Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets unseres Landes, für Ihren außerordentlich großen Beitrag zur Entwicklung der Theorie und Praxis des Marxismus-Leninismus in der Gegenwart zuerkannt worden.

Ihre Ausarbeitungen aktueller Probleme der Gesellschaft des entwickelten Sozialismus und des Ausbaus des Kommunismus in der UdSSR, von Problemen der Entwicklung der sozialistischen Demokratie und des Sowjetstaates legen ein wertvolles Dokument der Gegenwart — der neuen Verfassung der UdSSR — zugrunde, an deren Schaffung sich das ganze Sowjetvolk beteiligt hat und der Sie viele Kräfte hingeeben haben.

In Ihren Werken werden die Leninischen Prinzipien der Innen- und Außenpolitik der KPdSU und des Sowjetstaates in Anwendung auf die Gegenwart tieferschöpfend gezeitigt und konkretisiert. Die Erfahrungen des kommunistischen Aufbaus in der UdSSR wissenschaftlich ausgewertet, Wege zum Zusammenbau der sozialistischen Weltgemeinschaft nach den Prinzipien des Marxismus-Leninismus charakterisiert und komplizierte Probleme der heutigen Welt tief und schöpferisch analysiert.

Unsere Völk und die fortschrittlichen Menschen des ganzen Planeten bewundern Ihre feste Position, die Position des realen Humanismus, die vor allem in der konsequenten Anwendung und Weiterentwicklung der Leninischen Politik des Friedenskampfes für Entspannung und sozialen Fortschritt ihren Ausdruck findet. Ihr aufrichtiger und tatkräftiger Kampf für den Frieden wird durch Ihre feste Überzeugung von der Notwendigkeit, die Kriege aus dem Leben der Menschheit auszuschalten, durch die Überzeugung eines Menschen gefördert, daß auf den Schlichtfeldern des internationalen Friedens gegen den Faschismus kämpfte.

Leonid Iljitsch, Sie bekunden ständige Sorge um die Erhöhung der Wirtschaftsmacht unseres Landes und der ganzen sozialistischen Staatengemeinschaft, um die Beschleunigung des wissenschaftlichen Fortschritts und um die Steigerung der Effektivität unserer eigenen Volkswirtschaft.

Die Schauer der Leistungen, die gegenwärtig im ganzen Lande im Zusammenhang mit dem 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution stattfinden, zeigen die überaus großen Vorteile unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung, die den Interessen des Volkes am vollständigsten entspricht. Zur Verdoppelung des Wirtschaftspotenzials unseres Landes in den letzten zehn Jahren, zur Erzielung der ersten Plätze in der Welt im Bildungs- und Kulturivau, im

Maßstab einiger überaus wichtiger Produktionszweige und einer Reihe von Errangenschaften in Wissenschaft und Technik haben Sie einen großen persönlichen Beitrag geleistet, den die Wissenschaftler unseres Landes besonders schätzen. Die Partei, ihr Zentralkomitee, das Politbüro des ZK der KPdSU und Sie persönlich führen konsequent die Leninische Politik der Entwicklung der Wissenschaften durch, die immer mehr zur Produktivkraft der Gesellschaft wird. Sie verstehen auf Leninische Art tief die Notwendigkeit der harmonischen Entwicklung der fundamentalen und der angewandten Wissenschaften, ihre Rolle für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt. In Ihrem Bericht auf dem XXV. Parteitag sagten Sie: „Der Kurs der Partei ist, auch künftig ständige Sorge um die Entwicklung der großen Wissenschaft... walten zu lassen.“

Mir und meinen Kollegen sind große Ehre und Freude zuteil geworden, Ihnen, teurer Leonid Iljitsch, diese hohe Auszeichnung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR zu überreichen. Ihnen herzlich zu gratulieren und weitere Erfolge in Ihren komplizierten und mühevollen Tätigkeit für das Wohl unseres Volkes und aller fortschrittlichen Kräfte in der Welt zu wünschen!

Danach hielt Genosse L. I. Breshnew eine Ansprache.

Ansprache L. I. BRESHNEWS

Teure Genossen! Gestatten Sie mir, der Akademie der Wissenschaften der UdSSR meinen tiefempfindlichen Dank für die Verleihung der Karl-Marx-Medaille in Gold auszusprechen. Diese Auszeichnung bewegt mich um so mehr, als sie mit dem Namen eines der größten Denker verbunden ist, mit dem Namen eines Mannes, der seinen genialen Geist und die unerschütterliche Überzeugung voll und ganz dem Kampf für die Entknechtung der arbeitenden Menschen für ihre Freiheit und ihr Glück gewidmet hat.

Soll mehr als einem Jahrhundert ist die unsterbliche Lehre von Karl Marx der Arbeiterklasse und allen Menschen für ihre Freiheit und ihre Glück gewidmet hat.

Vor nunmehr 60 Jahren führte die durch den wissenschaftlichen Genie und die revolutionäre Leidenschaft Lenins weiterentwickelte und bereicherte Lehre von Marx, die ins Bewusstsein von Millionen eingegangen war, zum Siege der Großen Sozialistischen Revolution in unserem Lande. Damit wurde der Aufbau einer neuen Welt auf Erden eingeleitet, der Welt des Sozialismus.

In unseren Tagen, unter den Bedingungen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, ist uns das große Ziel der Großen Sozialistischen Revolution der Welt der Befreiung der Menschheit weiter auf dem Wege des Aufbaus des Kommunismus zu tragen.

Die sowjetischen Menschen — die Erbauer der gerechtesten und humansten Gesellschaft in der Geschichte der Menschheit — können sich mit allem Grund als Erben und Fortsetzer des großen Werks von Marx, Engels und Lenin betrachten. Dabei ist unsere Arbeit nicht nur von nationaler, sondern auch von großer internationaler Bedeutung.

Das wurde erst vor kurzem, dem Feierlichkeiten zum 60. Jahrestag des Großen Oktober, mit neuer Kraft überzeugend vor Augen geführt. An diesen Feierlichkeiten der Sowjetunion nahmen Delegierten von Freunden, Genesungsgenossen, Klassenbrüdern und Gefährten im Kampf für Freiheit und dauerhaften Frieden teil. Sie waren aus 104 Staaten gekommen. Überall wurde das Jubiläum in der einen oder anderen Form von den

Werktätigen fast aller Länder der Welt begangen.

Das ist eine große Ehre, Genossen, und sie verpflichtet zu vielen, die verpflichtet sind, uns, Leiter der Partei und des Staates, sowie Sie, sowjetische Wissenschaftler, und alle Werktätigen des Sowjetlandes, vor uns liegen lassen. Und wir können gut den Weg, der zu ihnen führt. Zur erfolgreichen Vorwärtsbewegung auf diesem Weg sind eine beherrschende, unermüdbare, schöpferische Arbeit, höchste Organisiertheit und Zusammenschluß um die Partei und das Volk, gesteuert durch lebendige marxistisch-leninistische Ideen erforderlich.

Die Lehre von Marx ist allmächtig, weil sie richtig ist, sagte Wladimir Iljitsch Lenin. Er unterstrich auch wiederholt, daß der Marxismus kein abstraktes Dogma, sondern eine lebendige, schöpferische Theorie ist, die ihre Kräfte aus dem Leben und aus der gesellschaftlichen Praxis schöpft.

Es wäre unschenswert, daß unsere Wissenschaftler, in welchem Bereich sie auch tätig sind, an dieses Leninische Vermächtnis denken und sich von ihm leiten lassen. Das wird eine sichere Gewähr für neue Erfolge sein, die ich den sowjetischen Wissenschaftlern, deren Tätigkeit mit jedem Jahr immer größere Bedeutung für das Leben des ganzen Volkes und für die Entwicklung unserer Gesellschaft gewinnt, von ganzem Herzen wünsche.

Ich danke nochmals herzlich für die Bewältigung der Aufgabe, die ich betrachte sie als Anerkennung der hervorragenden Rolle des kollektiven Verstands unserer Partei und ihres Leninischen ZK bei der Entwicklung der revolutionären Theorie und bei der Ausarbeitung der Strategie des Kampfes für den Sieg des Kommunismus.

Die Ansprachen der Genossen L. I. Breshnew und A. P. Alexandrow wurden mit großer Aufmerksamkeit entgegengenommen und mit anhaltendem Beifall begrüßt.

Die bei der Überreichung der Medaille anwesenden Personen gratulierten Genossen L. I. Breshnew herzlich zur hohen Auszeichnung und wünschten ihm weitere Erfolge in der gewaltigen, ersprießlichen Tätigkeit im Namen des Triumphs der kommunistischen Ideale für das Wohl der Menschheit in der Welt. (TASS)

Fernsehempfang wird stabiler

Im Zuge des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober haben die Werktätigen der Betriebe und Organisationen des Ministeriums für Post- und Fernmeldewesen der Kasachischen SSR große Erfolge in der Steigerung der Produktionseffektivität und Verbesserung der Arbeitsqualität, in der vorfristigen Erfüllung der Auflagen und Verpflichtungen in der Umzünahme neuer Objekte erzielt. Es wurden Relaisstellen des neuen kosmischen Fernsehsystems „Elekran“ montiert und ihrer Bestimmung übergeben.

Die Einwohner der entlegenen Siedlungen, Karasail, Sajak und Aktogal im Gebiet Dsheskasgan, von Leninogorsk und Alexojewka im Gebiet Ostkasachstan, von Marschak und Akkum im Gebiet Semipalatinsk erhielten erstmalig die Möglichkeit, Fernsehübertragungen aus Moskau zu sehen. An diesen Feiertagen wurden die von Satalagen umgebenen Stationen mit Nachrichtenstellern Stationär I empfangen werden.

Mit der direkten Fernsehübertragung der Militärparade und der Demonstration der Werktätigen aus Alma-Ata am 7. November begannen die Probendungen des Republikfernsehens über die sich im Bau befindliche Fernsehrelaisstation Kokschtelaw-Pawlodar in zwei weitere Gebiete — Nordkasachstan und Kokschtobaw.

Es wurden Fernsehrelaisstrassen Arksalyk-Angelskij und Samarkole-Kurtschum-Akbar fertiggestellt. (KasTAg)

Der Oktober und der wissenschaftliche Kommunismus

Vollversammlung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR

Eine Jubiläumssitzung der Vollversammlung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR am 15. Oktober 1977...

Die Vollversammlung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR...

Im Bericht des Zentralkomitees an den XXV. Parteitag der KPdSU...

„Jeder Sowjetmensch“, sagte er, „ist in diesen Festtagen mit Recht stolz darauf, daß das Werk seiner Hände und seines Verstandes, seine Kenntnisse und Erfahrungen zur großen Errungenschaft der Menschheit beigetragen...“

Sozialismus und Wissenschaft sind untrennbar, und das ist eine der Ursachen für den Sieg des Sozialismus, unterstrich Genosse L. I. Breschnew in der Festsetzung...

Entwicklung einen gewaltigen Stimulus verliehen und eine neue Ära ihrer Geschichte eingeleitet. Von Grund aus haben sich auch die Stellung der Wissenschaft und ihre Rolle in der Entwicklung der Gesellschaft verändert...

Der Oktober war in einem großen Maße gerade deshalb möglich geworden, weil die gesamte praktische Vorbereitung der Revolution, ihre Verwirklichung und die darauffolgende Entwicklung...

„Eine der vorrangigsten und bedeutendsten Aufgaben, vor die die Revolution unserer Partei und der Sowjetunion gestellt hat, ist die Ausarbeitung der Ziele und Methoden der sozialistischen Außenpolitik...“

„Wir bewahren es zum Andenken an die Jubiläumssitzung auf, die in der Roten Ecke der Halle Nr. 3 des Werks „Kasselschmelze“ recht lebhaft zu...“

Programme des Kampfes für einen allgemeinen, gerechten und demokratischen Frieden gewonnen. In der Sowjetunion dienen alle großen wissenschaftlichen Entdeckungen der Sache des Friedens und der Interessen der Völker...

„Noch niemals haben die Wissenschaft, die fundamentalen und angewandten Forschungsarbeiten, die sich in der Entwicklung der Gesellschaft...“

„Auf dem XXV. Parteitag der KPdSU ist unterstrichen worden, daß die beiden Aspekte der Sache — Parteilichkeit und Schaffung einer schöpferischen Atmosphäre in der wissenschaftlichen Tätigkeit...“

Die Teilnehmer der Jubiläumssitzung der Vollversammlung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR legten einen Kranz am W.-L.-Lenin-Mausoleum nieder...

Frühjahrsfeldarbeiten von 1978 rechtzeitig und hochqualitativ vorbereiten und durchführen!

AUFRAUF der Ackerbauern des Gebiets Nordkasachstan an alle Werktätigen der Landwirtschaft der Republik

Teure Genossen! Das zweite Jahr des zehnten Planjahres — das Jahr des 60. Gründungstags der Sowjetmacht...

„Noch niemals haben die Wissenschaft, die fundamentalen und angewandten Forschungsarbeiten, die sich in der Entwicklung der Gesellschaft...“

„Die Teilnehmer der Jubiläumssitzung der Vollversammlung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR legten einen Kranz am W.-L.-Lenin-Mausoleum nieder...“

den Planjahres begann im Herbst, es wurden mehr als anderthalb Millionen Hektar Herbstacker vorbereitet...

„Besondere Bedeutung messen wir der rechtzeitigen und qualitativen Instandsetzung der Technik bei...“

„In jeder Wirtschaft und in jedem Rayon wurden Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs ausgearbeitet...“

werden die Industrie-, Bau-, Transport- und andere Patentorganisationen erweisen. Wir organisieren allerorts die allgemeine Mechanisierungsschulung...

„Wir verstehen, daß der Erfolg der Sache in erster Linie von der Meisterschaft der Menschen, von der hohen beruflichen Qualifikation...“

„Teure Genossen! Unserer Pflicht zuleistet bewußt, werden wir keine Kraft und Energie schonen, um die übernommenen Verpflichtungen in die Tat umzusetzen...“

Wissenschaftler empfehlen Wichtige Reserve der Ertragssteigerung

Bei unserem Trockenklima ist die Feuchtigkeit der Hauptfaktor, der den Ernteertrag bestimmt. Daher muß auch der Kampf um die Ernte stets im Blickpunkt der Agronomen stehen...

zieren. Die Pflanzen vertragen leichter den Temperaturrückgang im Frühjahr und die Dürre im Frühsommer...

„In vier Jahren (1973—1976) machte der Gesamtverbrauch der Feuchtigkeit, ausgerechnet in den Meter tiefen Schichten, die der Niederschläge während der Vegetationsperiode durchschnittlich 241 mm oder 2410 Tonnen Wasser...“

„Daher empfiehlt das Unionsforschungsinstitut für Getreidebau folgendes System der Anwendung von Mineraldüngern: Man führe...“

„Wir und wir sind die Phosphordünger anzuwenden, um den höchsten Nutzeffekt zu erzielen...“

„Die Bedeutung der Phosphordünger beschränkt sich nicht allein auf die Steigerung der Ernte...“

Mechanisatoren lernen

Ständig funktionierende Lehrkombi für Aus- und Fortbildung von Mechanisatoren und Fachleuten anderer Massenberufe...

gen der „Kasselstechnik“ der Sowchose, von den Lehrern ländlicher technischer Berufsschulen...

„Auf dem Arbeitstisch des Obermeisters der Halle liegen zwei walzenförmige Metallstücke. Es sind Halbzüge für Radnaben...“

„Die primäre technische Kontrolle der Ernte in der Abteilung ausüben sollten, bevor dieselben der technischen Kontrolle des Werks zur Überprüfung vorgelegt werden...“

„Der Anlaß dazu war der häufige Arbeitsstopp an der Bohrung...“

„Seine Brigade ist heute eine der besten im Werk...“

„Selbster sind mehrere Monate verfloßen. Auf Initiative der Partei und der Gewerkschaftsorganisation der Produktionsabteilung...“

„Die Volkspolizei begann ihre aktive Tätigkeit...“

Start ins Morgen

Qualität der Erzeugnisse. Ein Faktor, der heutzutage im Produktionsprozess einen besonderen Platz einnimmt...

„Man schenke unserer Brigade viel Aufmerksamkeit“, stimmt der Komсомолец Alexander März bei...

„Die Brigade von Johann Teschner ist Sieger im sozialistischen Wettbewerb...“

„Wir werden an die Mängel hingewiesen...“

„Arbeiten werden nur „gut“ und „ausgezeichnet“ eingeschätzt...“

„Plandrehen bei In hohem Tempo wirbelt die Docke der Drehbank...“



Im Bild: Johann Teschner mit den Brigademitgliedern Ludmilla Kugubajewa und Aljtn Achmetowa...

Weitgehende Unterstützung

Die neuen sowjetischen Vorschläge, die der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, auf der Festsetzung zum 60. Jahrestag der Oktoberrevolution unterbreitete, haben in der Organisation der Vereinten Nationen weitgehende Unterstützung erhalten. Nach allgemeiner Ansicht wird die Verwirklichung der sowjetischen Vorschläge ein wichtiger Beitrag zur Lösung der aktuellsten Aufgabe sein. Es gilt, das weltweite Wettrüsten einzustellen, die Atomkriegsgefahr zu bannen, einen dauerhaften Frieden zu sichern und die internationale Entspannung zu vertiefen.

UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim erklärte in einem TASS-Gespräch: „Ich begrüße von ganzem Herzen den Vorschlag Breschnews, ein Moratorium für Kernexplosionen zu friedlichen Zwecken zu verhängen. Es wäre ein bedeutender Schritt zum allumfassenden Verbot der Kerntests.“

Der Stellvertreter Außenminister der DDR, Peter Florin, unterstrich die außerordentlich große Bedeutung der neuen sowjetischen Vorschläge zur Eindämmung des nuklearen Wettrüstens und zur Abwendung eines Kernwaffenkrieges. Dem Wettrüsten, das immer bedrohlicher aussehende Atomwaffen, sind ein Ende gesetzt werden, damit dieses akuteste und unauflösbarste Problem der Gegenwart gelöst wird.

Der ständige Vertreter Ghannas bei der UNO, Francis Boten, sagte: „Die neuen Initiativen, die Breschnew vorgeschlagen hat, haben die Bannung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges und die Festigung von Frieden und Sicherheit zum Ziel. Sie liefern einen weiteren Beweis dafür, daß die Sowjetunion unbeirrbar den Kurs des Friedens und der Gewährleistung der Sicherheit und Zusammenarbeit zwischen den Völkern verfolgt. Was auch die Organisation der Vereinten Nationen anstrebt.“

Vertreter großer Weststaaten verweisen in der Generaldebatte im ersten Ausschuß der UNO-Vollversammlung darauf, daß die neuen sowjetischen Vorschläge einen wichtigen Schritt zur Beseitigung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges darstellen. Der britische Staatsminister für Auswärtige Angelegenheiten Goronwy-Roberts erklärte, die neuen sowjetischen Initiativen sprächen davon, daß die sowjetische Staatsführung unter L. I. Breschnew „der Abrüstung erstrangige Bedeutung beimißt und dieses

Problem als Schlüssel zur Verbesserung der internationalen Beziehungen betrachtet“. Die Regierung Großbritanniens unterstützte lerner entschieden die Bemühungen der Sowjetunion und der USA um die Begrenzung der strategischen Rüstungen. Es wäre ein wichtiger Meilenstein auf dem Wege echter Reduzierung der Kernwaffenarsenale der UdSSR und der USA, wenn ein neues Abkommen über die Begrenzung der strategischen Offensivwaffen zustandekäme.

Der ständige Vertreter Australiens bei der UNO, Ralph Harry, sagte fest: „Die von Breschnew zum Ausdruck gebrachte Bereitschaft der Sowjetunion, zu vereinbaren, daß außer einem befristeten Verbot aller Kernwaffenversuche ein Moratorium für Kernexplosionen zu friedlichen Zwecken verhängt wird, macht es möglich, beim Abschluß eines Vertrags über das allgemeine und vollständige Verbot der Kernwaffenversuche Fortschritte zu erzielen. Eine solche Neugierde kann man nur begrüßen.“

In den Bruderländern Safra begonnen

HAVANNA. Auf Kuba hat die Saison der Ernte, die Verarbeitung des Zuckerrohrs der Ernte 1977-1978 begonnen.

Von Jahr zu Jahr verbessert sich die Mechanisierung der Zuckerrohrerte. Die Mächeln werden immer öfter durch „Wundermaschinen“ ersetzt, wie man auf Kuba die Zuckerrohrerkombi nennt. KTP-1 genannt, die in sozialistischer Zusammenarbeit der sowjetischen und kubanischen Spezialisten entwickelt worden sind. Vorher wurden diese Kombi aus der UdSSR eingeführt und seit diesem Jahr werden sie in der Stadt Olgin, in dem mit Hilfe der Sowjetunion gebauten Werk, hergestellt.

Auf industrieller Grundlage

BERLIN. Der Umfang der Agrarproduktion der DDR erweiterte sich in den letzten 10 Jahren auf das 2,5fache. Das hatte man hauptsächlich dank der Überführung der Landwirtschaft der Republik auf industrielle Grundlage erzielt.

Auch das Niveau der Berufsausbildung der Werktätigen der Landwirtschaft wurde wesentlich erhöht. Zur Zeit haben mehr als 80 Prozent der in diesem Bereich Beschäftigten Führerscheine der Mechanisatoren, Traktoristen und anderer Berufe.

Arbeitsalltag der Geologen

ULAN-BATOR. Die hydrogeologischen Expeditionen der MVR haben ihre Feldsaison abgeschlossen.

In enger Zusammenarbeit mit sowjetischen Spezialisten erschürten sie die Talkessal großer Seen. Dort wurden Tiefbohrungen durchgeführt und Schürftgräben durchgebohrt. Die Analyse der Angaben besagt: Das Erdinnere des Gebiets, das über eine gute Futterbasis für intensiven Ertrag der Tierzucht verfügt, enthält das wertvolle Naß.

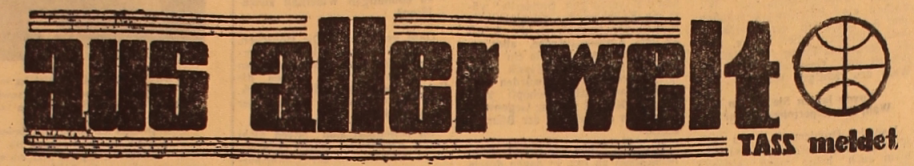
Gleichzeitig schürfte die Expedition nach Bodenschätzen. In den Aimaqs Ubsum und Sabchan und einige anderen entdeckte man Chromit, Kupfer, Kohlen und verschiedene Baumaterialien.

Wichtige Forschungen wurden auch in der Wüste Gobi vorgenommen. Hier entdeckte man reiche Kokerkohlelagerstätten.

Erholung der Werktätigen

PRAG. Die letzten Feriengäste haben die Heil- und Erholungsstätten, die den Gewerkschaften gehören, verlassen. In der CSSR ist die Urlaubssaison 1977 beendet. In den Erholungsstätten der Gewerkschaften weilten über 3 Millionen 200 000 Personen, d. h. jeder fünfte Bürger der CSSR.

Die Gestaltung der Erholung der Arbeiter und Angestellten ist ein integrierender Bestandteil der Sozialpolitik, die auf der Grundlage der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU im Zentrum des IX. Gewerkschaftskongresses durchgeführt wird.



Die Bürgerrechte werden grob verletzt

Immer neue Tatsachen von grober Verletzung der Bürgerrechte in den USA werden der Öffentlichkeit bekannt.

In Boston, das als die Wiege der bürgerlichen Demokratie in den USA gilt, versucht dieser Tage ein Gericht, der Willkür gegenüber dem Stamm der Wampanoag-Indianer gesetzliche Kraft zu verleihen. Bereits vor langer Zeit haben die Kolonialisten mit Gewalt die Vorfahren dieser Menschen von ihrem Land und Boden vertrieben. Heute versuchen die USA-Behörden, durch

Rechtsverdrängung diesen Stamm für nichtexistent zu erklären, um ihn des Rechtes zu berauben, in sein Land zurückzukehren.

Die Richter in Boston haben nicht wenig Gesinnungsgenossen in anderen Teilen der USA. Eine rassistische Auslegung des Problems der Bürgerrechte haben dieser Tage die Schulbehörden der Stadt Boynton (Bundesstaat Oklahoma). In einer Schule, wo die Mehrheit der Schüler afro-amerikanische Kinder sind, hat es die örtliche wie die Verwaltung einem Mädchen mit

dunkler Hautfarbe verboten, auszüge aus der berühmten Rede von Martin Luther King „Ich habe einen Wunsch“ zu rezitieren.

Willkürlich legen die Behörden auch dann die Bürgerrechte aus, wenn es sich um weiße USA-Bürger handelt, falls deren Vorgehen ein Hindernis für das „Recht“ der Monopole auf Ausbeutung darstellt. So verbot vor zwei Tagen ein Gericht in New York einem Streik der Eisenbahnen von Long Island, obwohl es ein gesetzliches Streikrecht in den USA gibt.

Zehntausenden Werkstätten der Konfektionsindustrie in den Bundesstaaten Nord- und Süd-Karolina und Georgia, die in den Betrieben der Gesellschaft Jay P. Stevens and Company beschäftigt sind, verweigern die Unternehmer das Recht auf Gründung einer Gewerkschaft, obwohl diese Weigerung im Widerspruch zur „Bill of Rights“ steht, in dem das Recht der Werkstätten auf Schaffung von eigenen Organisationen verkündet wird.

Das sind nur einige Tatsachen, die veranschaulichen, wie es in Wirklichkeit um die Menschenrechte in den USA bestellt ist.

Kampfaktionen der Werkstätten

Nachdem die Regierung die gesetzlichen Lohnforderungen der britischen Feuerwehrlöcher zurückgewiesen hatte, hat die Gewerkschaft zum ersten Mal seit 60 Jahren ihren Bestehenden zu einem gesamtationalen Streik ausgerufen. Mehr als 35 000 Personen leisteten diesem Aufruf Folge. In diesen Tagen stellen die Feuerwehrlöcher in allen Teilen des Landes von den Küstengebieten bis in den Norden, die Tore der Wachen Streikposten auf. Die Regierung hat mehr als 10 000 Soldaten aufboten, um mögliche Brände zu löschen.

den Streikenden angeschlossen. Gewerkschaften sind mehr als 20 000 Arbeiter und Angestellte dieses Konzerns in Ausstand.

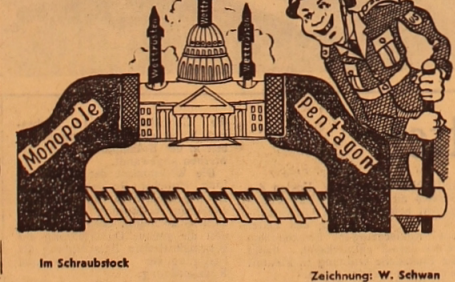
• • •

Eine neue Streikwelle hat Argentinien erfaßt. Den Eisenbahnern folgten Textilarbeiter, Dockarbeiter, die Filialen der Automobilkonzerne Peugeot und Chrysler, Erdölarbeiter, das Personal der Kühlhäuser, der Fluggesellschaft Austral und andere. Allein in der Hauptstadt nahmen mehr als 200 000 Personen an den Streikaktionen teil.

Die Werkstätten protestieren gegen das unkontrollierte Wachstum der Lebenshaltungskosten — sie sind in 10 Monaten dieses Jahres um 122,6 Prozent gestiegen.

Der gesamtationaler Streik der Werkstätten der Lockheed-Betriebe nimmt zu. Etwa 500 Arbeiter des Lockheed-Betriebs in Ontario, Bundesstaat Kalifornien, haben sich

Das Pentagon und die Kriegsmonopole üben nach wie vor Druck auf die USA aus und streben die Entwicklung neuer Arten von Massenvernichtungswaffen an.



Im Schraubstock Zeichnung: W. Schwan

Der Fernsehturm in Berlin

Das Wahrzeichen vieler Großstädte der Welt sind ihre Türme. Sie gehören der Welt an. In Paris, der Spasskurtour zu Moskau wie die Türme des Tower zu London.

Die Attraktion von Berlin, der Hauptsturm der DDR, ist der 365 Meter hohe Fernsehturm im Zentrum der Stadt. Er dient der Übertragung von Hör-Rundfunk und Fernsehprogrammen im Ultrakurzwellenbereich und erfüllt gleichzeitig die Funktion eines leistungsfähigen Richtfunknetzes für die Hauptstadt Berlin und ihre Umgebung.

Nach dem Entwurf eines Architektenteams waren an der Projektierung, dem Bau und der Ausrüstung des Turmes über 300 Betriebe und Firmen beteiligt. Baubeginn war im August 1965, im Oktober 1969, nach vierjähriger Bauzeit wurde er in Betrieb genommen.

Auf einer Höhe von 365 Metern ist der Berliner Fernsehturm das zweit-höchste Bauwerk in Europa. Höher ist in Europa nur der Fernsehturm in Moskau mit über 500 Metern. Der Berliner Turm hat einen Be-

lassenschaft von 250 Metern. Darauf aufgesetzt ist der Antennenträger mit einer Höhe von 115 Metern. Die Gesamtmasse des Turmes beträgt 26 000 Tonnen. In 200 Metern Höhe wurde der Belohnschiff mit einer Kugel umhüllt. In der Kugel ist die Konstruktion ein Stahlkegel. Ihre Außenwände wurden aus hochwertigem nichtrostendem Stahl gefertigt. Bei einem Durchmesser von 32 Metern hat die Kugel eine Masse von 4 800 Tonnen, ein Volumen von 17 000 Kubikmetern und eine Oberfläche von etwa 3 000 Quadratmetern. Man entschied sich für diese Kugelform, weil sie eine interessante architektonische Lösung darstellt. Außerdem hat sie unter allen geometrischen Körpern mit gleichem Volumen die kleinste, dem Wetter ausgesetzte Oberfläche, bietet dem Wind einen geringen Widerstand. In der Kugel konnten ohne Schwierigkeiten alle funktionell bedingten technischen und sonstigen Einrichtungen untergebracht werden.

In fünf Etagen der Kugel sind astronomische Anlagen installiert. Sie enthält eine Aussichtsplat-

form und in 207 Meter Höhe ein Café für Besucher und Touristen.

Vom Turmfuß bringen zwei Schrägläufe die Besucher in das Aussichtsgeschloß in 203 Meter Höhe. Ihre Fahrgeschwindigkeit beträgt 6 Meter pro Sekunde. Vom Aussichtsgeschloß haben die Gäste durch Fenster aus reflektions- und blendfreiem Glas einen eindrucksvollen Panoramablick auf die Hauptstadt und ihre Umgebung. Die Tische und Stühle des Cafés befinden sich auf einem rollengelagerten Drehring, der sich einmal in der Stunde um seine Achse dreht, so daß die Gäste von ihrem Platz aus eine Stadtrundfahrt in 207 Meter Höhe genießen können.

Der 115 Meter hohe Antennenträger ist ein Stahl- und glasverklebter Polystyrol-Röhren gefertigt. Dieser Tragt trägt die UKW- und Fernsehantennen sowie außerdem ein Pendel zur Tilgung der Turmschwingungen.

Diese weithin sichtbar rot-weiße „Nadel“ auf dem Fernseh- und UKW-Turm krönt das imposante Bauwerk und unterstreicht seine architektonische Gestaltung.

In wenigen Zeilen

DAMASKUS. Die zentrale Leitung der Fortschrittlichen Nationalfront Syriens ist unter dem Vorsitz des Präsidenten Assad zu einer Sitzung zusammengetreten, um die Situation im Nahen Osten zu erörtern. Das geht aus einem Bericht der Nachrichtenagentur Sana hervor.

BEIRUT. Eine israelische Panzerarmee hat, unterstützt von Artillerie, Stellungen der National-Patriotischen Kräfte und der palästinensischen Widerstandsbewegung im Raum von Kiyam angegriffen.

TOKIO. Das amerikanische Atom-Boot „Swordfish“ ist im japanischen Hafen Jokosuka, einem Stützpunkt der 7. USA-Flotte, eingelaufen. Das ist seit einhalb Monaten bereits der dritte „Boote“ amerikanischer Atom-U-Boote in der japanischen Hafenstadt.

ATHEN. Zweiseitige Manöver der NATO Seestreitkräfte haben im westlichen Mittelmeer begonnen. Die Beteiligung griechischer Kriegsschiffe werde von der Öffentlichkeit Griechenlands mit Besorgnis aufgenommen.



Ein richtiges Kriegslager hält Israel in seinem Bann, dessen expansionistische Herrscher alles tun, um die Wiederherstellung eines gerechten Friedens im Nahen Osten zu verhindern.

Im Haushaltsentwurf für 1977-1978 sind 76 Milliarden israelische Pfund für Kriegszwecke vorgeplant. In diesem Kriegshaushalt findet der politische Kurs der Regierung Beginn seinen Niederschlag.

Die israelische Soldateska rüstet ihre Armee ständig mit neuen, größtenteils amerikanischen Offensivwaffen und forciert aktiv die Realisierung des Programms der eigenen Waffenproduktion. Gegenwärtig stellt Israel ein einziges Kriegslager dar, wo es von bewaffneten Militärs und Kampfpiloten bewacht wird.

Im Bild: Israelische Patrouille in einer Straße von Jerusalem

Aus dem Dossier der „Freundschaft“

Perus Urwaldindianer

„Fr.“ Nr. 110/77). Die spanischen Eroberer drängen auf der Suche nach Gold weit über die östlichen Grenzen des von ihnen zerstörten Inkareiches hinaus.

MISSIONARE FOLGTEN den Spuren der Schatzsucher. Sie brachten den Indianern neben der Bekanntheit mit der christlichen Religion schon im 16. und 17. Jahrhundert die Ketschusprache, während die christliche Religion bei den Urwaldstämmen die alten Glaubensvorstellungen nicht ablösen konnte, bürgerliche sich das Ketschua bei zahlreichen Urwaldstämmen als Verkehrssprache ein. Damit wurde ihre beträchtliche sprachliche Zersplitterung — die größte in ganz Südamerika — und kulturelle Isoliertheit, die allerdings mannigfaltige Kulturformen hervorgebracht hatte, im Verkehr mit den Weißen und auch untereinander in gewissem Maße überwunden. Heute ist die Sprache des ehemaligen Inkareiches weit über dessen einstige Grenzen nach Osten hin verbreitet.

Schatzsucher, Missionare, Abenteuerer und Händler wechselten einander bei der Durchdringung der Urwaldgebiete ab. Sie brachten den Indianern Stahlwerkzeuge, aber auch die Kenntnis des Zuckerrohrs und Bananenbanans. Sie weckten bei den Indianern Bedürfnisse nach Werkzeugen, Waffen und anderen Gegenständen, die die Urwaldbewohner nur durch Arbeit für die Weißen erlangen konnten. Damit ging die Zerstörung der Wirtschaftsweise der Indianer einher. Die Fremden schleppten aus Krankheiten ein, gegen die die Indianer keine Heilmittel kannten. Krankheiten und Sklavenjagd dezimierten die indianischen Stämme gewaltig. Man nimmt an, daß auf diese Weise bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts rund zwei Drittel der Indianer vernichtet wurden.

Um die Jahrhundertwende zerstörte der Kautschukboom die eigenständige, unabhängige Entwicklung ganzer Stämme. Viele ihrer Mitglieder veränderten sich in Lohnarbeiter. Nach dem Ende der Kautschukkonjunktur veränderte sich das Bild: Ganze Gebiete waren entvölkert; Stämme kamen in Bewegung und siedelten sich in Gebieten an, wo ihnen der Kontakt mit den

weißen Händlern erleichtert wurde. Indem sie als Jäger oder Forstarbeiter für weiße Unternehmer arbeiteten, hofften sie, ihre neuen Bedürfnisse befriedigen zu können. Andere Stämme aber blühten in entferntere Urwaldgebiete und mieden jeden Kontakt mit den Weißen.

DIE SUCHE NACH Erdöl im Amazonas-Urwald verstärkte jedoch erneut den Kontakt, da die weißen Erdölsucher in die Rückzugsgebiete solcher Indianerstämme eindringen. Mit der Ausbeutung der Naturreichtümer nimmt die Ausbeutung der Stammesbevölkerung der Urwaldgebiete wieder zu.

Für die peruanische Regierung stand mit der Agrarreform das Problem der Urwaldindianer auf der Tagesordnung. Im 1969 verkündeten Agrarreformgesetz war für das Hochland und die Urwaldgebiete ein „Limit“ von Bodeneigentum festgelegt. Man strebte die Zuweisung bestimmter luster Lebensbereiche an, um die noch vorhandenen urgesellschaftlich organisierten Gruppen zu schützen und ihnen durch gesetzliche Festlegungen den Besitz des Bodens zu garantieren. Auch wurden Pläne einer technischen und Kredithilfe für Dorfgemeinschaften erarbeitet. Es wird angestrebt, die uralten Methoden des Brandrodens durch modernere zu ersetzen, die Zahl der angebauten Kulturen zu erhöhen, und so die Produktion zu erhöhen. 1974 wurden die Gastzute über die Indianergemeinschaften verkündet. Durch diese Gesetze erkannte der peruanische Staat die Indianergemeinschaften als juristische Personen an, womit das Gemeindegut an Grund und Boden bestätigt wurde. Darüber hinaus wurden von Urwaldindianern traditionell bewachte Territorien für immer als unantastbar erklärt.

AUSSEDER WURDE zum Programm erhoben, die Mitglieder der Indianergemeinschaften alleseitig zu bilden und auch in Fragen der Verwaltung, der Land- und Forstwirtschaft sowie technischen zu qualifizieren. Ziel dieser Bemühungen ist die Entwicklung dieser Regionen und die Schaffung eines Lebensniveaus, das mit der Würde des Menschen vereinbar ist.

Das Problem der internationalen Beziehungen betrachtet“. Die Regierung Großbritanniens unterstützte lerner entschieden die Bemühungen der Sowjetunion und der USA um die Begrenzung der strategischen Rüstungen. Es wäre ein wichtiger Meilenstein auf dem Wege echter Reduzierung der Kernwaffenarsenale der UdSSR und der USA, wenn ein neues Abkommen über die Begrenzung der strategischen Offensivwaffen zustandekäme.

Folterungen von Frauen in Gefängnissen

Zahlreiche Palästinaerinnen, die von den israelischen Besatzern zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt wurden, sind in israelischen Gefängnissen ermordet, verprügelt und brutalen Mißhandlungen ausgesetzt. Über das Los von 30 Frauen, die auch jetzt in Ramle, einem Gefängnis auf dem okkupierten Territorium, gehalten werden, berichtet die arabische Patriotin Fatima Barnau in der Zeitung „Al-Dustur“ (Amman). Sie war 1967 zusammen mit Vater und Bruder auf eine fingierte Anklage hin von den israelischen Behörden eingekerkert worden. Erst zehn Jahre später, nach einer jähren Verschleppung des Gesundheitszustandes und einer Intervention des internationalen Roten Kreuzes, wurde sie entlassen.

Eine Araberin, Zakia Shamut, Mutter von fünf Kindern, wurde zusammen mit ihrem Mann aufgrund der üblichen Besetzung, der palästinaerischen Widerstandsbewegung angehörend, festgenommen. Die eingekerkerten Eltern wissen nichts vom Schicksal ihrer Kinder.

Befolgung des Embargos gegen Südafrika gefordert

Der Präsident des UNO-Sonderkomitees gegen die Apartheid-Politik, Leslie Harriman (Nigeria), hat alle Regierungen aufgefordert, die Investitionen in die Wirtschaft der Republik Südafrika zu unterbinden und die dort bereits vorgenommenen Kapitalanlagen abzuziehen. Das fremde Kapital dürfe nicht entgegen den Beschlüssen der UNO zur Festlegung der Militärsanktionen der Rassisten genutzt werden.

In einer in New York veröffentlichten Erklärung Harrimans heißt es ferner, das Komitee habe von den westlichen Ländern wiederholt ein Ende der Investitionen in Südafrika verlangt, da diese für militärische Zwecke benutzt würden.

Das Sonderkomitee forderte ferner die Nationengemeinschaft auf, die ausländischen Monopole zu verurteilen, die die Resolution des UN-Sicherheitsrates über das Waffenembargo gegen die Republik Südafrika umgehen und an die Rassisten weiterhin geheimen Militärtechnik verkaufen.

Laut einem Bericht der „New York Times“ treiben die USA, Großbritannien und Frankreich regen Handel mit Südafrika. Wie aus der Presse hervorgeht, gewähren USA-Banken der Republik Südafrika Kredite über insgesamt 853 Millionen Dollar.



Auf jedem Platz

Während der vollumfassenden Erörterung des neuen Grundgesetzes der UdSSR waren auch die Arbeiter und Angestellten unseres Bogoslowker Aluminiumwerks daran aktiv mitbeteiligt. Die Rede des Genossen L. I. Bresnew auf der Außerordentlichen siebenten Tagung des Obersten Sowjets und die am 7. Oktober verabschiedete Verfassung zeigten den Sowjetmenschen, mit welcher großer Aufmerksamkeit ihre Vorschläge von der Verfassungskommission entgegengenommen und berücksichtigt wurden.

„Dieses Vertrauen dem Volk gegeben läßt unsere Herzen höher schlagen und spürt uns zu neuen Arbeitsätzen an“, sagte Tamara Krämer, Maschinistin einer Pumpanlage, auf einer Vollversammlung im Betrieb.

Die Worte wurden von den Werksarbeitern durch hochproduktive Arbeit unterstützt: Dutzende Schrittmacher der Produktion „reparierten“ am Vorabend des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution über die vorfristige Erfüllung der Auflagen der ersten zwei Jahre des 10. Planjahres. Unter ihnen waren auch die Veteranen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, die Veteranen des Aluminiumwerks Johannes Schiel und der junge Kommunist Georg Schwinn.

Johann REGLER

Gebiet Swerdlowsk



Die Erdölraffinerie in Pawlodar ist ein Großbauprojekt des Komsoz. Hier arbeiten fast ausschließlich Jugendliche. Vor einem Jahr begann der Elektroschlosser Alexander Weiß hier seinen Arbeitsweg. In kurzer Zeit hatte er die komplizierte Technik gemeistert und rückte zu den Schrittmachern der Produktion auf.

Im Bild: A. Weiß bei der Einrichtung einer automatischen Schaltung.

Foto: Pawel Usenko

Hohes Vertrauen

Katharina Lewschina wird von ihren Kollegen in der Gießerei Nr. 1 des Balchascher Bunmetallbearbeitungswerks mit Recht Veteran der Gewerkschaftsarbeit genannt. 1947 wurde sie vom „Kollektiv“ als erste zum Mitglied des Gewerkschaftskomitees gewählt. Damals erhielt sie den Auftrag, die Mitgliedsbeiträge zu kassieren. Seitdem sind drei Jahrzehnte vergangen, doch in diesem Herbst wird Katharina Lewschina bei der Wahlrechtsversammlung einmütig in den Bestand des Gewerkschaftskomitees gewählt.

Dieses hohe Vertrauen erwiesenen ihr die Gießerei aus der Halle Nr. 1 auch auf der jüngsten Versammlung.

Jakob BRETZ

Gebiet Dsheskasgan

Katharinas Fest

Diesmal war die Vollversammlung des Abschnitts „Sanlechtschast“ im Trust „Pribalchachskraj“ Katharina Hoplauf zu Ehren einberufen. Man gratulierte der Gelehrten recht herzlich zu ihrem 50. Geburtstag und zu der 32 Jahre langen Arbeitsfähigkeit.

Katharina war kaum achtzehn, als in ihrem Arbeitsfeld die erste Eintragung gemacht wurde. Als Installateurin für sanitäre Anlagen einzustellen. Seit jenem denkwürdigen Tag im Nachkriegsjahr ist ihre Biographie aus engem mit dem Leben des Abschnittskollektivs „Sanlechtschast“ verbunden.

Heute leitet Katharina eine Brigade der kommunistischen Arbeit. Viele ihrer ehemaligen Lehrlinge sind zu zuverlässigen Berufskollegen herangewachsen. Schüller an Schüller mit Katharina arbeiten Hilda Widulskaja, Katharina Moser, Bibiana Opanowaja, Rosina Schneider. Die Brigademitglieder fertigen technologische Ausrüstungen und ganze Baugruppen für die Wasserleitung und Abwasserkanalisation der Stadt an.

„Die Brigade von Katharina Hoplauf ist ein einziges, heiliges Kollektiv“, äußerte sich der Hallenleiter Valeri Nowikow. „Sie erfüllt ihr Schicksal bei guter Qualität gewöhnlich in 10 bis 12 Tagen.“

Die Atmosphäre gegenseitiger Achtung, anspruchsvolles Verhalten zur Arbeit helfen der Brigade, neue, immer höhere Produktionsziele zu erreichen. Diesem Ziel verpflichtet die Brigadierin Katharina Hoplauf an.

Jakob GOtz

Balchach

Der beste Lehrmeister

Der Motor war überholt, man brauche ihn nur noch in der Arbeit zu prüfen. Er surrte laut auf dem Prüfstand, als wollte er versichern, daß er seine Arbeit gut verrichten werde.

Den Pulsschlag der Zeit fühlen

Unter den Bühnenfritten, die das Akademische Große Schauspielhaus „Stillen Don“, Leningrad, während seiner jüngsten Gastreise in Moskau zeigte, war die Premiere des „Stillen Don“ nach dem gleichnamigen Roman von Michail Scholochow. Dadurch erklärt sich die erste Frage, die der APN-Korrespondent an den Theaterleiter, Regisseur Georgi Tolstojnow, richtete.

„Warum haben Sie gerade den „Stillen Don“ gewählt, einen unlangweiligen Roman, den in der Theaterwelt für ziemlich kompliziert ist?“

„Das haben wir nicht mal angeht. Es war auch nicht unser Ziel, alle Episoden des Epos von Scholochow beizubehalten. Das ist einfach unmöglich.“

Bei der Schaffung des Schauspielers hatten wir etwas anderes im Sinn. In diesem Jahr begeht das Sowjetvolk den 60. Jahrestag der Großen Oktoberrevolution. Wir wollten ein Bühnenwerk schaffen über die Quellen der Revolution, über Menschen jener Jahre, über die Wechselbeziehung von Persönlichkeit und Geschichte, über die Wahl des richtigen Weges.“

„Von der Problematik. Das gilt für mich als Kriterium. Ist das Problem auch heute noch aktuell? Wenn ich genau weiß, warum dieses oder jenes Stück auf die Bühne gebracht wird, dann das Thema mich als Staatsbürger bewegt, dann übernehme ich die Regie.“

Der Ideengehalt des Werks und sein staatsbürgerlicher Klang können für den Künstler nicht nur „eins der Probleme“ sein. Das ist das Fundament, hier beginnt das Werk, oder es beginnt hier nicht. Man kann eine raffinierte Technik, sogar Talent haben und doch kein Künstler sein, denn wenn der Mensch nicht wie das vollkommenste Barometer den Pulsschlag der Zeit wahrnimmt, werden seine Werke alles in allem nur ein Hirnspinns, ein Spiel seiner eigenen Phantasie sein — und weiter nichts.“

Was bedeutet für mich, Bürger meines Landes und meiner Zeit zu sein? Das heißt, gefühlvoll empfinden, was die Gesellschaft und den Zuschauer bewegt, zu wissen, welche Fragen der letztere durch die Kunst beantwortet haben will und wozu er heute ins Theater gekommen ist.

Im Schaffen Ihres Kollektivs nimmt die Klassik einen großen Platz ein. Widerspricht das nicht ihrer Behauptung, das Theater müsse die Gegenwartsthemen Stellung nehmen?

„Nikolaus MOHM“

Ust-Kamenogorsk

Fernsehtelefone in Dshambul

Die Fernsehtelefone aus dem Radioelektronikwerk für technische Funkgeräte in Lwow wurden vor kurzem auch den Ärzten des Dshambul-Krankenhaus der Chemiker zur Verfügung gestellt. Diese Geräte stiftete die zweite im Gebietzentrum, in der die Ärzte dank Fernsehtelefonen den Patienten auf Entfernung behandeln und ihm die notwendige Kur empfehlen können. Im ersten Jahr des 10. Planjahres wurde ihm in der Ostkasachstaner Verwaltung für Personenverkehr der ehrenvolle Titel „Beste Lehrmeister der Jugend“ verliehen.

Nikolaus MOHM

Gebiet Dshambul

Adam ADLER

Gebiet Dshambul

In der Welt der Kunst

Den Pulsschlag der Zeit fühlen

„Unter den Bühnenfritten, die das Akademische Große Schauspielhaus „Stillen Don“, Leningrad, während seiner jüngsten Gastreise in Moskau zeigte, war die Premiere des „Stillen Don“ nach dem gleichnamigen Roman von Michail Scholochow. Dadurch erklärt sich die erste Frage, die der APN-Korrespondent an den Theaterleiter, Regisseur Georgi Tolstojnow, richtete.“

„Warum haben Sie gerade den „Stillen Don“ gewählt, einen unlangweiligen Roman, den in der Theaterwelt für ziemlich kompliziert ist?“

„Das haben wir nicht mal angeht. Es war auch nicht unser Ziel, alle Episoden des Epos von Scholochow beizubehalten. Das ist einfach unmöglich.“

Bei der Schaffung des Schauspielers hatten wir etwas anderes im Sinn. In diesem Jahr begeht das Sowjetvolk den 60. Jahrestag der Großen Oktoberrevolution. Wir wollten ein Bühnenwerk schaffen über die Quellen der Revolution, über Menschen jener Jahre, über die Wechselbeziehung von Persönlichkeit und Geschichte, über die Wahl des richtigen Weges.“

„Von der Problematik. Das gilt für mich als Kriterium. Ist das Problem auch heute noch aktuell? Wenn ich genau weiß, warum dieses oder jenes Stück auf die Bühne gebracht wird, dann das Thema mich als Staatsbürger bewegt, dann übernehme ich die Regie.“

Der Ideengehalt des Werks und sein staatsbürgerlicher Klang können für den Künstler nicht nur „eins der Probleme“ sein. Das ist das Fundament, hier beginnt das Werk, oder es beginnt hier nicht. Man kann eine raffinierte Technik, sogar Talent haben und doch kein Künstler sein, denn wenn der Mensch nicht wie das vollkommenste Barometer den Pulsschlag der Zeit wahrnimmt, werden seine Werke alles in allem nur ein Hirnspinns, ein Spiel seiner eigenen Phantasie sein — und weiter nichts.“

Was bedeutet für mich, Bürger meines Landes und meiner Zeit zu sein? Das heißt, gefühlvoll empfinden, was die Gesellschaft und den Zuschauer bewegt, zu wissen, welche Fragen der letztere durch die Kunst beantwortet haben will und wozu er heute ins Theater gekommen ist.

Im Schaffen Ihres Kollektivs nimmt die Klassik einen großen Platz ein. Widerspricht das nicht ihrer Behauptung, das Theater müsse die Gegenwartsthemen Stellung nehmen?

„Nikolaus MOHM“

Ust-Kamenogorsk

Fernsehtelefone in Dshambul

Die Fernsehtelefone aus dem Radioelektronikwerk für technische Funkgeräte in Lwow wurden vor kurzem auch den Ärzten des Dshambul-Krankenhaus der Chemiker zur Verfügung gestellt. Diese Geräte stiftete die zweite im Gebietzentrum, in der die Ärzte dank Fernsehtelefonen den Patienten auf Entfernung behandeln und ihm die notwendige Kur empfehlen können. Im ersten Jahr des 10. Planjahres wurde ihm in der Ostkasachstaner Verwaltung für Personenverkehr der ehrenvolle Titel „Beste Lehrmeister der Jugend“ verliehen.

Nikolaus MOHM

Gebiet Dshambul

Adam ADLER

Gebiet Dshambul

In der Welt der Kunst

Den Pulsschlag der Zeit fühlen

„Unter den Bühnenfritten, die das Akademische Große Schauspielhaus „Stillen Don“, Leningrad, während seiner jüngsten Gastreise in Moskau zeigte, war die Premiere des „Stillen Don“ nach dem gleichnamigen Roman von Michail Scholochow. Dadurch erklärt sich die erste Frage, die der APN-Korrespondent an den Theaterleiter, Regisseur Georgi Tolstojnow, richtete.“

„Warum haben Sie gerade den „Stillen Don“ gewählt, einen unlangweiligen Roman, den in der Theaterwelt für ziemlich kompliziert ist?“

„Das haben wir nicht mal angeht. Es war auch nicht unser Ziel, alle Episoden des Epos von Scholochow beizubehalten. Das ist einfach unmöglich.“

Bei der Schaffung des Schauspielers hatten wir etwas anderes im Sinn. In diesem Jahr begeht das Sowjetvolk den 60. Jahrestag der Großen Oktoberrevolution. Wir wollten ein Bühnenwerk schaffen über die Quellen der Revolution, über Menschen jener Jahre, über die Wechselbeziehung von Persönlichkeit und Geschichte, über die Wahl des richtigen Weges.“

„Von der Problematik. Das gilt für mich als Kriterium. Ist das Problem auch heute noch aktuell? Wenn ich genau weiß, warum dieses oder jenes Stück auf die Bühne gebracht wird, dann das Thema mich als Staatsbürger bewegt, dann übernehme ich die Regie.“

Der Ideengehalt des Werks und sein staatsbürgerlicher Klang können für den Künstler nicht nur „eins der Probleme“ sein. Das ist das Fundament, hier beginnt das Werk, oder es beginnt hier nicht. Man kann eine raffinierte Technik, sogar Talent haben und doch kein Künstler sein, denn wenn der Mensch nicht wie das vollkommenste Barometer den Pulsschlag der Zeit wahrnimmt, werden seine Werke alles in allem nur ein Hirnspinns, ein Spiel seiner eigenen Phantasie sein — und weiter nichts.“

Was bedeutet für mich, Bürger meines Landes und meiner Zeit zu sein? Das heißt, gefühlvoll empfinden, was die Gesellschaft und den Zuschauer bewegt, zu wissen, welche Fragen der letztere durch die Kunst beantwortet haben will und wozu er heute ins Theater gekommen ist.

Im Schaffen Ihres Kollektivs nimmt die Klassik einen großen Platz ein. Widerspricht das nicht ihrer Behauptung, das Theater müsse die Gegenwartsthemen Stellung nehmen?

„Nikolaus MOHM“

Ust-Kamenogorsk

Fernsehtelefone in Dshambul

Die Fernsehtelefone aus dem Radioelektronikwerk für technische Funkgeräte in Lwow wurden vor kurzem auch den Ärzten des Dshambul-Krankenhaus der Chemiker zur Verfügung gestellt. Diese Geräte stiftete die zweite im Gebietzentrum, in der die Ärzte dank Fernsehtelefonen den Patienten auf Entfernung behandeln und ihm die notwendige Kur empfehlen können. Im ersten Jahr des 10. Planjahres wurde ihm in der Ostkasachstaner Verwaltung für Personenverkehr der ehrenvolle Titel „Beste Lehrmeister der Jugend“ verliehen.

Nikolaus MOHM

Gebiet Dshambul

Adam ADLER

Gebiet Dshambul

Den Pulsschlag der Zeit fühlen

„Unter den Bühnenfritten, die das Akademische Große Schauspielhaus „Stillen Don“, Leningrad, während seiner jüngsten Gastreise in Moskau zeigte, war die Premiere des „Stillen Don“ nach dem gleichnamigen Roman von Michail Scholochow. Dadurch erklärt sich die erste Frage, die der APN-Korrespondent an den Theaterleiter, Regisseur Georgi Tolstojnow, richtete.“

„Warum haben Sie gerade den „Stillen Don“ gewählt, einen unlangweiligen Roman, den in der Theaterwelt für ziemlich kompliziert ist?“

„Das haben wir nicht mal angeht. Es war auch nicht unser Ziel, alle Episoden des Epos von Scholochow beizubehalten. Das ist einfach unmöglich.“

Bei der Schaffung des Schauspielers hatten wir etwas anderes im Sinn. In diesem Jahr begeht das Sowjetvolk den 60. Jahrestag der Großen Oktoberrevolution. Wir wollten ein Bühnenwerk schaffen über die Quellen der Revolution, über Menschen jener Jahre, über die Wechselbeziehung von Persönlichkeit und Geschichte, über die Wahl des richtigen Weges.“

„Von der Problematik. Das gilt für mich als Kriterium. Ist das Problem auch heute noch aktuell? Wenn ich genau weiß, warum dieses oder jenes Stück auf die Bühne gebracht wird, dann das Thema mich als Staatsbürger bewegt, dann übernehme ich die Regie.“

Der Ideengehalt des Werks und sein staatsbürgerlicher Klang können für den Künstler nicht nur „eins der Probleme“ sein. Das ist das Fundament, hier beginnt das Werk, oder es beginnt hier nicht. Man kann eine raffinierte Technik, sogar Talent haben und doch kein Künstler sein, denn wenn der Mensch nicht wie das vollkommenste Barometer den Pulsschlag der Zeit wahrnimmt, werden seine Werke alles in allem nur ein Hirnspinns, ein Spiel seiner eigenen Phantasie sein — und weiter nichts.“

Was bedeutet für mich, Bürger meines Landes und meiner Zeit zu sein? Das heißt, gefühlvoll empfinden, was die Gesellschaft und den Zuschauer bewegt, zu wissen, welche Fragen der letztere durch die Kunst beantwortet haben will und wozu er heute ins Theater gekommen ist.

Im Schaffen Ihres Kollektivs nimmt die Klassik einen großen Platz ein. Widerspricht das nicht ihrer Behauptung, das Theater müsse die Gegenwartsthemen Stellung nehmen?

„Nikolaus MOHM“

Ust-Kamenogorsk

Fernsehtelefone in Dshambul

Die Fernsehtelefone aus dem Radioelektronikwerk für technische Funkgeräte in Lwow wurden vor kurzem auch den Ärzten des Dshambul-Krankenhaus der Chemiker zur Verfügung gestellt. Diese Geräte stiftete die zweite im Gebietzentrum, in der die Ärzte dank Fernsehtelefonen den Patienten auf Entfernung behandeln und ihm die notwendige Kur empfehlen können. Im ersten Jahr des 10. Planjahres wurde ihm in der Ostkasachstaner Verwaltung für Personenverkehr der ehrenvolle Titel „Beste Lehrmeister der Jugend“ verliehen.

Nikolaus MOHM

Gebiet Dshambul

Adam ADLER

Gebiet Dshambul

Den Pulsschlag der Zeit fühlen

„Unter den Bühnenfritten, die das Akademische Große Schauspielhaus „Stillen Don“, Leningrad, während seiner jüngsten Gastreise in Moskau zeigte, war die Premiere des „Stillen Don“ nach dem gleichnamigen Roman von Michail Scholochow. Dadurch erklärt sich die erste Frage, die der APN-Korrespondent an den Theaterleiter, Regisseur Georgi Tolstojnow, richtete.“

„Warum haben Sie gerade den „Stillen Don“ gewählt, einen unlangweiligen Roman, den in der Theaterwelt für ziemlich kompliziert ist?“

„Das haben wir nicht mal angeht. Es war auch nicht unser Ziel, alle Episoden des Epos von Scholochow beizubehalten. Das ist einfach unmöglich.“

Bei der Schaffung des Schauspielers hatten wir etwas anderes im Sinn. In diesem Jahr begeht das Sowjetvolk den 60. Jahrestag der Großen Oktoberrevolution. Wir wollten ein Bühnenwerk schaffen über die Quellen der Revolution, über Menschen jener Jahre, über die Wechselbeziehung von Persönlichkeit und Geschichte, über die Wahl des richtigen Weges.“

„Von der Problematik. Das gilt für mich als Kriterium. Ist das Problem auch heute noch aktuell? Wenn ich genau weiß, warum dieses oder jenes Stück auf die Bühne gebracht wird, dann das Thema mich als Staatsbürger bewegt, dann übernehme ich die Regie.“

Der Ideengehalt des Werks und sein staatsbürgerlicher Klang können für den Künstler nicht nur „eins der Probleme“ sein. Das ist das Fundament, hier beginnt das Werk, oder es beginnt hier nicht. Man kann eine raffinierte Technik, sogar Talent haben und doch kein Künstler sein, denn wenn der Mensch nicht wie das vollkommenste Barometer den Pulsschlag der Zeit wahrnimmt, werden seine Werke alles in allem nur ein Hirnspinns, ein Spiel seiner eigenen Phantasie sein — und weiter nichts.“

Was bedeutet für mich, Bürger meines Landes und meiner Zeit zu sein? Das heißt, gefühlvoll empfinden, was die Gesellschaft und den Zuschauer bewegt, zu wissen, welche Fragen der letztere durch die Kunst beantwortet haben will und wozu er heute ins Theater gekommen ist.

Im Schaffen Ihres Kollektivs nimmt die Klassik einen großen Platz ein. Widerspricht das nicht ihrer Behauptung, das Theater müsse die Gegenwartsthemen Stellung nehmen?

„Nikolaus MOHM“

Ust-Kamenogorsk

Fernsehtelefone in Dshambul

Die Fernsehtelefone aus dem Radioelektronikwerk für technische Funkgeräte in Lwow wurden vor kurzem auch den Ärzten des Dshambul-Krankenhaus der Chemiker zur Verfügung gestellt. Diese Geräte stiftete die zweite im Gebietzentrum, in der die Ärzte dank Fernsehtelefonen den Patienten auf Entfernung behandeln und ihm die notwendige Kur empfehlen können. Im ersten Jahr des 10. Planjahres wurde ihm in der Ostkasachstaner Verwaltung für Personenverkehr der ehrenvolle Titel „Beste Lehrmeister der Jugend“ verliehen.

Nikolaus MOHM

Gebiet Dshambul

Adam ADLER

Gebiet Dshambul

Den Pulsschlag der Zeit fühlen

„Unter den Bühnenfritten, die das Akademische Große Schauspielhaus „Stillen Don“, Leningrad, während seiner jüngsten Gastreise in Moskau zeigte, war die Premiere des „Stillen Don“ nach dem gleichnamigen Roman von Michail Scholochow. Dadurch erklärt sich die erste Frage, die der APN-Korrespondent an den Theaterleiter, Regisseur Georgi Tolstojnow, richtete.“

„Warum haben Sie gerade den „Stillen Don“ gewählt, einen unlangweiligen Roman, den in der Theaterwelt für ziemlich kompliziert ist?“

„Das haben wir nicht mal angeht. Es war auch nicht unser Ziel, alle Episoden des Epos von Scholochow beizubehalten. Das ist einfach unmöglich.“

Bei der Schaffung des Schauspielers hatten wir etwas anderes im Sinn. In diesem Jahr begeht das Sowjetvolk den 60. Jahrestag der Großen Oktoberrevolution. Wir wollten ein Bühnenwerk schaffen über die Quellen der Revolution, über Menschen jener Jahre, über die Wechselbeziehung von Persönlichkeit und Geschichte, über die Wahl des richtigen Weges.“

„Von der Problematik. Das gilt für mich als Kriterium. Ist das Problem auch heute noch aktuell? Wenn ich genau weiß, warum dieses oder jenes Stück auf die Bühne gebracht wird, dann das Thema mich als Staatsbürger bewegt, dann übernehme ich die Regie.“

Der Ideengehalt des Werks und sein staatsbürgerlicher Klang können für den Künstler nicht nur „eins der Probleme“ sein. Das ist das Fundament, hier beginnt das Werk, oder es beginnt hier nicht. Man kann eine raffinierte Technik, sogar Talent haben und doch kein Künstler sein, denn wenn der Mensch nicht wie das vollkommenste Barometer den Pulsschlag der Zeit wahrnimmt, werden seine Werke alles in allem nur ein Hirnspinns, ein Spiel seiner eigenen Phantasie sein — und weiter nichts.“

Was bedeutet für mich, Bürger meines Landes und meiner Zeit zu sein? Das heißt, gefühlvoll empfinden, was die Gesellschaft und den Zuschauer bewegt, zu wissen, welche Fragen der letztere durch die Kunst beantwortet haben will und wozu er heute ins Theater gekommen ist.

Im Schaffen Ihres Kollektivs nimmt die Klassik einen großen Platz ein. Widerspricht das nicht ihrer Behauptung, das Theater müsse die Gegenwartsthemen Stellung nehmen?

„Nikolaus MOHM“

Ust-Kamenogorsk

Fernsehtelefone in Dshambul

Die Fernsehtelefone aus dem Radioelektronikwerk für technische Funkgeräte in Lwow wurden vor kurzem auch den Ärzten des Dshambul-Krankenhaus der Chemiker zur Verfügung gestellt. Diese Geräte stiftete die zweite im Gebietzentrum, in der die Ärzte dank Fernsehtelefonen den Patienten auf Entfernung behandeln und ihm die notwendige Kur empfehlen können. Im ersten Jahr des 10. Planjahres wurde ihm in der Ostkasachstaner Verwaltung für Personenverkehr der ehrenvolle Titel „Beste Lehrmeister der Jugend“ verliehen.

Nikolaus MOHM

Gebiet Dshambul

Adam ADLER

Gebiet Dshambul

Unsere Anschrift: 473027 Kazachskaja SSR, r. Dshambul, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFON: Chelredaktor — 2-19-09, stellf. Chel. vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteilichpolitische Massenarbeit — 2-74-26, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-76-56, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-76-56, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf-72.

KORRESPONDENTENBÜROS: Alma-Ata — Sharokow-Straße 95, Wohnung 46, Dshambul — Kommunisticheskaja-Straße 17, Wohnung 30, Karaganda — Mikitayev-Straße 28, Spasskoje-Chaussee 18, Wohnung 211.